



Co-Funded by
EUROPEAN
UNION



EUROPEAN COMMISSION - DIRECTORATE GENERAL JUSTICE AND CONSUMERS
Programme and Financial management
Grant Agreement number: 881677 – I.N.T.I.T. – REC-AG-2019 / REC-RDAP-GBV-AG-2019

INTIT

*INtegrated Trauma Informed Therapy
for Child Victims of Violence*

Newsletter 4

30 Juni, 2022



The project was supported by





Disclaimer

“This publication was funded by the European Union’s Rights, Equality and Citizenship Programme (REC 2014-2020).
The content of this *newsletter* represents only the views of the *INTIT Implementing Team* and is their sole responsibility.
The European Commission does not accept any responsibility for use that may be made of the information it contains.”



Sensibilisierungs- und Verbreitungsmaßnahmen auf nationaler Ebene

Es gibt immer mehr Belege dafür, wie wichtig eine integrierte Betreuung ist, um den Bedürfnissen von Gewaltopfern im Kindesalter gerecht zu werden. Dennoch haben die Systeme, die zusammenarbeiten müssen (Kinder- und Jugendhilfe, psychische Gesundheit, Justiz), oft Schwierigkeiten, die notwendigen Arbeitsbeziehungen herzustellen.

Integration ist von entscheidender Bedeutung, da fragmentierte Interventionen zu einer erneuten Viktimisierung führen können. Die Zusammenhänge zwischen Bedarfserhebung und Therapie für kindliche Gewaltopfer unterstreichen die Notwendigkeit eines traumainformierten Ansatzes.

Im Rahmen des INTIT-Projekts wurden in allen Partnerländern (Italien, Deutschland, Estland, Zypern und Spanien) mehrere Sensibilisierungsworkshops mit dem Ziel abgehalten, über evidenzbasierte integrierte Therapie- und Betreuungssysteme für Gewaltopfer im Kindesalter zu informieren und zu sensibilisieren. Diese Workshops zielten darauf ab, ein breiteres Wissen und Bewusstsein bei Fachkräften des Justizsystems und anderen Berufsgruppen zu gewährleisten, die an Interventionen für Verbrechenopfer, Kinder, die Trauma und Gewalt ausgesetzt sind, sowie an Prozessen der restaurative justice mit traumatisierten Opfern beteiligt sind.

Die Workshops können die Umsetzung möglicher Interventionspraktiken gemäß den Standards und Empfehlungen des Trauma Informed Care-Ansatzes und der **Richtlinie 2012/29/EU erleichtern**.

Außerdem wurden nationale Seminare und andere Kommunikations- und Sensibilisierungsveranstaltungen durchgeführt, um die Ergebnisse des Projekts zu verbreiten.

Um die Zusammenarbeit über die Projektdauer hinaus auszudehnen und ein integriertes System der Betreuung von Gewaltopfern im Kindesalter zu stärken, wurden in jedem Partnerland behördenübergreifende Treffen mit Fach- und Führungskräften der Justiz, der Sozialdienste und des Gesundheitswesens, politischen Entscheidungsträgern und lokalen Behörden organisiert. In Italien wurden beispielsweise Treffen mit Vertretern der Berufsverbände von Sozialarbeitern, Psychologen und Pädagogen abgehalten, während in Deutschland erörtert wurde, wie TIC- und INTIT-Schulungsmaterial in den Fortbildungsplan für Richter aufgenommen werden kann.



Land - Fokus Spanien

In Spanien ist das Konzept der traumainformierten Pflege einigen Fachleuten und Organisationen bekannt, aber es ist noch nicht weit verbreitet. Das Barnahus-Modell ist in Spanien gerade erst im Entstehen begriffen. In Katalonien wurde das erste Barnahus in Tarragona im Jahr 2020 gestartet. Andere Autonome Gemeinschaften bereiten ebenfalls die Einführung des Modells vor.

Es gibt weitere multidisziplinäre Modelle, wie das Pilotprojekt in Las Palmas de Gran Canaria, dem ersten spanischen Spezialgericht für Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Dieser Plan umfasst einen Leitfaden für bewährte Praktiken für Kinder, ein Aufnahmeprotokoll und eine Begleitung der minderjährigen Opfer, spezielle Warteräume und ein Spielzimmer. Für ihre Verbesserungen im Bereich des Kinderschutzes haben sie eine nationale Auszeichnung für die Qualität der Justiz erhalten.

Rechtliche Änderungen:

Vor kurzem gab es in Spanien einen wichtigen Fortschritt in Bezug auf integrierte Betreuungsmodelle für minderjährige Gewaltopfer, da das Gesetz zur integralen Garantie der sexuellen Freiheit, das gerade im September 2022 verabschiedet wurde, die Grundlage für die Umsetzung des angelsächsischen Childhood Haus oder des skandinavischen Barnahus in Spanien bildet, das sich in den letzten zehn Jahren in anderen europäischen Ländern verbreitet hat.

Dieses Modell stellt das Kind, das Opfer sexueller Gewalt geworden ist, in den Mittelpunkt der Intervention, die eine gemeinsame und koordinierte, auf die spezifischen Bedürfnisse des Kindes zugeschnittene Arbeit aller am Betreuungs- und Justizprozess beteiligten Fachkräfte unter einem "Dach" erfordert. Im Hinblick auf das Gerichtsverfahren verfolgt der Ansatz von Barnahus/Childhood Haus zwei wichtige Ziele: Er reduziert drastisch die Ursachen für eine erneute Viktimisierung des Kindes und erhöht die Chancen auf einen erfolgreichen Abschluss der Ermittlungen in Bezug auf Fakten, die an sich schon schwierig zu beweisen sind, indem er größere Garantien für eine Zeugenaussage unter sicheren und ruhigen Bedingungen bietet.

Dieses Gesetz sieht die Schaffung von spezialisierten und zugänglichen umfassenden Hilfsdiensten für Kinder, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind, vor: Dienste, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten und angepasst sind, die psychologische, erzieherische und rechtliche Unterstützung bieten und eine Anlaufstelle für die Opfer darstellen, die von allen an der Hilfeleistung und am Gerichtsverfahren beteiligten Fachleuten aufgesucht werden kann.

Erwähnenswert ist auch das im Juni 2022 verabschiedete Gesetz zum integralen Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt, das die Aussage von Minderjährigen unter vierzehn Jahren vor Gericht zur Ausnahme macht und als allgemeine Regel die Verwendung von vorbereiteten Beweisen vorsieht.



Dieses Gesetz hat unter anderem folgende Ziele:

- Förderung der Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch interdisziplinäre Aus- und Fortbildung von Fachkräften, die regelmäßig mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben.
- Förderung der Ausübung des Rechts von Kindern und Jugendlichen, angehört zu werden und ihre Meinung gebührend zu berücksichtigen, wenn sie Opfer von Gewalt sind, um sicherzustellen, dass sie geschützt werden und eine sekundäre Viktimisierung vermieden wird.
- Gewährleistung eines koordinierten Vorgehens und einer ständigen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen öffentlichen Verwaltungen und Fachleuten aus den verschiedenen Bereichen, die an Sensibilisierungs-, Präventions-, Früherkennungs-, Schutz- und Wiedergutmachungsmaßnahmen beteiligt sind.

Sensibilisierungsmaßnahmen und nationales Seminar in Spanien

Der im April 2022 im Rahmen des INTIT-Projekts organisierte Schulungskurs zum traumainformierten Ansatz stieß auf großes Interesse bei den Fachkräften und erreichte 162 Anmeldungen in Spanien. Da es sich um einen interaktiven Kurs handelte, war die Teilnehmerzahl auf 33 Personen begrenzt. Aufgrund von COVID 19 wurde der Kurs online abgehalten.

Das nationale Seminar und die Sensibilisierungssitzungen wurden auch online organisiert und erreichten Fachleute im ganzen Land.

Das nationale Seminar, das am 13. Juli 2022 stattfand, wurde von María Rosa Álvarez Prada, Dekanin des Colexio Oficial de Psicología de Galicia, einer mit dem INTIT-Projekt zusammenarbeitenden Einrichtung, präsentiert. In diesem Seminar wurden die in Galicien und in den Autonomen Gemeinschaften Katalonien, Kantabrien und Valencia durchgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuung von minderjährigen Gewaltopfern vorgestellt, um zu verhindern, dass ihre Involvierung in die Schutz- und Justizsysteme zu Retraumatisierung und sekundärer Viktimisierung führt.

Schließlich wurden Treffen mit öffentlichen Diensten und privaten Organisationen organisiert, die an der Betreuung von Gewaltopfern im Kindesalter in verschiedenen Bereichen beteiligt sind (Berufsverbände, Polizei, Justiz, Kinderschutz und NRO), um die Zusammenarbeit über die Dauer des Projekts hinaus zu verlängern, und ein Kooperationsdokument zu unterzeichnen.

Follow Us

www.intitproject.eu





INTIT

**Integrated Trauma Informed
Therapy for Child
Victims of Violence**

www.intitproject.eu



Co-Funded by
EUROPEAN
UNION



The project was supported by

